

Vorwort

Die Archäologie genießt in Niederösterreich eine besondere Stellung. Seitens des Landes werden archäologische Großprojekte gerade in den letzten Jahrzehnten nach Möglichkeiten gefördert. Denken wir an den Archäologischen Park Carnuntum, an das Wachtbergprojekt der Österreichischen Akademie der Wissenschaften oder an das Schloss Asparn an der Zaya, wo seit 2014 nicht nur die Urgeschichte, sondern auch die Frühgeschichte und Mittelalterarchäologie publikumswirksam präsentiert werden. Gelungene Großprojekte wie diese zeigen die hohe Wertschätzung, die der archäologischen Forschung seitens des Landes Niederösterreich entgegengebracht wird.

„Woher kommen wir?“, „Wohin gehen wir?“ sind jene Fragen, die sich viele Menschen immer wieder stellen. Die archäologischen Disziplinen versuchen hier Antworten zu geben, doch auf welcher Basis? Die Ergebnisse, die in Museen und Sonderausstellungen der großen Öffentlichkeit gezeigt werden, basieren auf Grundlagenforschung, die in Niederösterreich auf breiter Basis betrieben werden kann. Mitarbeiter des Landes, im musealen Sammlungszentrum an der Donau Universität Krems, oder an der Universität Wien arbeiten an Forschungsprojekten unterschiedlichster Richtung und kommen so zu den von uns allen immer wieder bestaunten Ergebnissen.

Bereits in den Jahren 1992 bis 1997 wurde unter der Initiative von Univ. Doz. Dr. Johannes Wolfgang Neugebauer (†) in der Wissenschaftlichen Schriftenreihe des Verlages des Niederösterreichischen Pressehauses die Urgeschichte Niederösterreichs von der Altsteinzeit bis zu den Kelten in fünf Bänden vorgelegt. Diese Arbeit spiegelte den Forschungsstand der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts wieder und galt viele Jahre als Standardwerk der Prähistorie Niederösterreichs. Der Initiative von Dr. Ernst Lauer

mann ist es zu danken, dass nun in der neu geschaffenen Buchreihe „Archäologie Niederösterreichs“ der aktuelle Forschungsstand einem breiten, interessierten Publikum zugänglich gemacht werden kann.

In vorbildlicher Zusammenarbeit der Abteilungen Kunst und Kultur, Wissenschaft und Forschung, sowie dem Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften ist es nun gelungen, den ersten Band der neuen Reihe vorzulegen. Unter der Herausgeberschaft von Univ. Doz. Dr. Eva Lenneis „Erste Bauernhöfe – älteste Kultbauten“, werden die jungsteinzeitlichen Kulturen des 6. und 5. Jahrtausends vor Christus im neuen Licht der Forschung präsentiert.

Dieser Band, wie auch die für die kommenden Jahre geplanten zehn Folgebände, sollen das Interesse an der ältesten Vergangenheit unserer Heimat wecken und in neuem Glanz erscheinen lassen.

Als Landeshauptfrau von Niederösterreich freue ich mich über die gelungene Umsetzung dieses Projektes und wünsche der Publikationsreihe weiterhin viel Erfolg.

Die Landeshauptfrau von Niederösterreich




Vorwort

Das Interesse an der Vergangenheit und an historischen Ereignissen ist ungebrochen. Die Archäologie weckt bei vielen Menschen „Schatzgräberromantik“. Die Realität ist aber eine ganz andere. Genaueste Dokumentation der Fundzusammenhänge bildet die Basis oft jahrelanger Forschungsarbeit. Die Ergebnisse werden dann in Form von Publikationen und Ausstellungen einem interessierten Publikum bekannt gemacht. Die archäologischen Disziplinen versuchen Antworten zu geben auf grundlegende Fragen der Menschen über ihre Herkunft im Laufe der Jahrtausende. Niederösterreich ist schlichtweg das historische Kernland Österreichs. Dementsprechend reichhaltig ist auch sein archäologisches Erbe. Daher sind Überblicksarbeiten zur Ur- und Frühgeschichte geradezu unerlässlich.

Ziel ist es, aufgrund der archäologischen Quellenbasis, die sich oft sehr dürftig erhalten hat, ein Bild vom Leben der Menschen in seiner jeweiligen Umwelt zu zeichnen. kein leichtes Unterfangen, wenn man bedenkt auf welch dünnem Eis sich die Interpretation von Lebensbildern bewegt. 2012 wurde seitens der Landesarchäologie der Plan gefasst, eine neue Buchreihe „Archäologie Niederösterreichs“ zu schaffen. Insgesamt soll die Reihe 11 Bände umfassen, von der Altsteinzeit bis in die Neuzeit. Die Zeiten der „Einzeltäter“ sind lange vorbei. Neben den rein archäologischen Beiträgen werden in großem Maße auch die teilweise völlig neuen Ergebnisse naturwissenschaftlicher Analysen, wie Anthropologie, Archäozoologie oder Archäobotanik einfließen. Derart soll ein möglichst – nach dem neuesten Kenntnisstand – umfassendes Bild der jeweiligen Epoche entworfen werden. Für jeden Band zeichnet ein hauptverantwortlicher Herausgeber, der selbst ein Team von Fachleuten aus den unterschiedlichsten Bereichen zusammenstellt, die einzelne Beiträge übernehmen und

dafür auch verantwortlich sind. Folgende Themenbereiche sollen in allen Bänden vertreten sein: Forschungsgeschichte, Materielle Kultur, Chronologie mit Typentafeln, Umwelt-Landschaft-Siedlung, Bestattungswesen, Kult-Religion sowie Wirtschaft-Rohstoffe-Lagerstätten-Handel. Listen, Bilder, Karten, Bibliographie, C-14 Daten, naturwissenschaftliche Datierungen ergänzen die Kapitel. Herausgeber der Gesamtreihe sind Ernst Lauer mann und Franz Pieler. Nun liegt der erste Band über das Früh- und Mittelneolithikum unter der Herausgeberschaft von Eva Lenneis „Erste Bauerndörfer – älteste Kultbauten“ vor. Danken möchten wir der Herausgeberin und ihrem Team, sie und ihre Kollegen haben den Sprung ins „kalte Wasser“ als erste geschafft und mehr als gut überstanden. Dieser Band soll Anreiz für alle Kollegen sein auch den Sprung zumindest rascher vorzubereiten, sodass die Bände der Reihe in ungezwungener Reihenfolge doch ehebaldig erscheinen mögen, Peter Trebsche und Michaela Lochner sind jedenfalls schon in „Sprungposition“, das gibt uns Hoffnung, dass weitere Kollegen dem Beispiel folgen. Der Abteilung Kunst und Kultur unter der Leitung von Hermann Dikowitisch und der Abteilung Wissenschaft und Forschung unter Martina Höllbacher möchten wir für die finanzielle Sicherheit dieses Projektes danken, dem Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften für die Übernahme der Reihe ins Verlagsprogramm. So hoffen wir, dass der geneigte Leser durch den Blick in die Vergangenheit die Gegenwart besser versteht und die Zukunft hoffentlich meistern kann.

Die Reihenherausgeber
Ernst Lauer mann und Franz Pieler

Vorwort und Dank

Dank gebührt zuerst einmal meinem lieben Kollegen HR Dr. Ernst Lauerermann für seine mit viel Engagement und Einsatz im Frühjahr 2013 gestartete Initiative zu dieser neuen Reihe „Archäologie Niederösterreichs“. Sie soll in der Nachfolge der Taschenbücher der Wissenschaftlichen Schriftenreihe Niederösterreich in mehreren Bänden den Forschungsstand zu den einzelnen urzeitlichen und frühgeschichtlichen Perioden dokumentieren. Für die Übernahme der beachtlichen Kosten, die mit der Vorbereitung und Durchführung des Drucks verbunden waren, haben wir den Abteilungen K1 und K3 des Amtes der Niederösterreichischen Landesregierung sehr zu danken. Frau Direktor Mag. Lisbeth Triska vom Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften danke ich für die freundliche Unterstützung bei der Buchproduktion.

Unsere Texte lektorierte Herr Peter Hiess mit Sorgfalt. Die oft recht schwierige Aufgabe, die Texte mit den vielen Bildern zu einem schönen und ansprechenden Gesamtkonzept zu bringen, bewältigte Herr Thomas Reinagl souverän und mit viel Geduld für all unsere speziellen Wünsche. Ein besonders herzliches „Dankeschön“ dafür!

Der vorliegende Band versteht sich als Nachfolger des bereits 1995 erschienenen Buches „Jungsteinzeit im Osten Österreichs“ und versucht in erster Linie die neuen Forschungsergebnisse der beiden Jahrzehnte seit dieser letzten Zusammenfassung darzustellen. Waren wir 1995 noch drei Autorinnen und zwei Autoren, die mit tatkräftiger Unterstützung von Johannes-Wolfgang Neugebauer (†) diesen Band zustande brachten, so sind es nun 17 Autoren, die in unterschiedlichem Umfang zu diesem Buch bei-

getragen haben. Als Herausgeberin des Bandes möchte ich mich bei allen Kolleginnen und Kollegen, die daran mitgewirkt haben, sehr herzlich für ihre große Mühe um eine verständliche und umfassende Darstellung des Forschungsstandes ihres speziellen Arbeitsgebiets bedanken. Ich glaube, dass es für den Leser ein großer Gewinn ist, Informationen zum aktuellen Kenntnisstand von jenen Personen zu erhalten, die unmittelbar daran arbeiten. Ich selbst habe über die Darstellung meiner eigenen Arbeitsergebnisse hinaus nur einige wenige Abschnitte, für deren Gestaltung niemand zur Verfügung stand, nach der aktuellen Literatur ergänzt.

Ein wesentliches Anliegen war es auch, die vielen gesammelten Fakten möglichst umfassend darzustellen und durch die angeschlossenen Verzeichnisse zu den Fundstellen sowie der verwendeten Literatur dem interessierten Leser eine weitere Vertiefung in die Materie zu ermöglichen. Für die Bewältigung der gewaltigen Aufgabe, umfassende Fundortregister zu erstellen, die Plätze weitgehend in GIS zu lokalisieren und zahlreiche schöne Karten zu zeichnen, gebührt Joris Coolen mein ganz besonderer Dank.

Um dieses Buch möglichst ansprechend zu gestalten, bedurfte es vieler qualitativ hochwertiger Abbildungen, die die einzelnen Autoren für ihre Beiträge sowie für jene der Co-Autoren zur Verfügung stellten. Da ich in meinen Berichten versucht habe, den aktuellen Forschungsstand darzustellen und damit zumindest einen Einblick in die neuesten Ausgrabungsergebnisse zu ermöglichen, auch wenn diese noch nicht oder nur in knappen Berichten publiziert sind, benötigte ich die Unterstützung zahlreicher Kollegen aus der Bodendenkmalpflege. Hier möchte ich in meiner Dank-

sagung mit dem Bundesdenkmalamt beginnen, wo Mag. Christoph Blesl mir zahlreiche, zum Teil noch unveröffentlichte Pläne sowie viele wertvolle Fotos von den Grabungen und diversen schönen Funden zur Verfügung stellte. Sehr viele Originaldateien von Plänen und Ausgrabungsfotos verdanke ich auch dem Verein ASINOE, wo mich Frau Dr. Barbara Wewerka und ihre Mitarbeiterin, Frau Dr. Katharina Kalser, nach Kräften unterstützten. Meine vielen E-Mails mit immer neuen Bitten um Dateien von Plänen, Ausgrabungsfotos und Objektfotos hat Herr Mag. Fritz Preinfalk vom Archäologie Service (AS) mit liebenswürdiger Geduld beantwortet und mir sämtliche diesbezüglichen Wünsche erfüllt. Ihnen allen gilt mein besonders herzlicher Dank, ebenso dem Verein ARDIG für Originaldateien von Plänen sowie die hervorragende Gestaltung der Übersichtskarte zu den Grabungen im Raum St. Pölten.

Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Neubauer möchte ich für viele originale Druckvorlagen aus seinen Publikationen sehr herzlich danken; Mag. Wolfgang Lobisser für mehrere Fotos seiner Modelle von Geräten, Häusern sowie des Brunnens von Asparn.

Alle weiteren liebenswürdigen Unterstützer/-innen, die mit einzelnen Plänen, Fotos oder Grafiken geholfen haben, erlaube ich mir in alphabetischer Reihenfolge anzuführen und ihnen damit zugleich meinen Dank auszudrücken:

P. Ableidinger, Obernalb

L. Albustin, Wien

W. Andraschek, Höbarth-Museum Horn

Dr. P. Bickle, University of York, UK

Chr. Duntze, M.A., LVR-Landesmuseum Bonn

G. Erger, Museum Poysdorf

A. Harrer, Stadtmuseum Melk

Dr. V. Holzer, Prähistorische Abteilung/NHM Wien

Ass.-Prof. Mag. Dr. A. Krenn-Leeb, Universität Wien

Mag. A. Masur, Malmö

Mag. F. Sauer, Abteilung für Archäologie, Bundesdenkmalamt

HR H. Schwammenhöfer, Spannberg

Mag. J. Schwarzäugl, Schwechat

F. Siegmeth, Bad Vöslau

N. Weigl, Landessammlungen Niederösterreich

Als Herausgeberin habe ich darauf geachtet, dass wir Autoren alle die gleiche Terminologie verwenden und es möglichst keine Widersprüche in den wesentlichen Aussagen gibt. Dennoch wird der aufmerksame Leser merken, dass manche von uns zu einzelnen Themen und Problemen verschiedene Ansichten vertreten. Ich bin der Auffassung, dass es wichtig und richtig ist, diese unterschiedlichen Interpretationen nicht zu verschleiern. Die Forschungsarbeit zu dieser spannenden Zeit hat uns zwar in den vergangenen Jahrzehnten viele neue Erkenntnisse gebracht, aber es gibt eben auch noch zahlreiche offene Fragen.

Sollte es uns gelungen sein, den Leser für diese faszinierende Zeit des Umbruchs, in der so viele Grundlagen selbst unserer Gegenwart gelegt wurden, zu begeistern, dann haben wir den Zweck dieses Buches erreicht.

Wien, im Oktober 2017

Eva Lenneis